

erschienene Festschrift »Carl v. Linné und seine Bedeutung für die Bibliographie« auch hier hingewiesen sei (vgl. die Anzeige im Börsenblatt Nr. 103, S. 4623). Jetzt wird im Auftrag der Upsala-Universität von Bibliothekar M. Hulth eine Linné-Bibliographie ausgearbeitet; der erste Teil dürfte in Kürze erscheinen. — Linnés Jugendschriften hat Ewald Ahrling gesammelt und im Auftrag der schwedischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben (Linnés »Ungdomsskrifter«, Stockholm 1888–89, P. A. Norstedt & Söner. 3 Hefte Kr. 1.25 + 3.— + 5.75). Ferner ist W. Junks Neudruck von Linnés »Species Plantarum« (1753) zu nennen (Berlin 1907, 2 vols. M 40.—).

Linné ist ganz außerordentlich häufig sowohl abgebildet als auch biographisch gewürdigt worden. Eine Linné-Monographie wird, im Auftrag seiner Universität von Professor T. Tullberg besorgt, in Kürze erscheinen.

Sein erster ausländischer Biograph war Dr. J. H. Stöver mit »Leben des Ritters Carl von Linné«, Hamburg 1792, 2 Bände (A. Campe). Diese und ebenso die ältern schwedischen Lebensbeschreibungen, wie die von Ad. Afzelius herausgegebenen und mit Anmerkungen und Zusätzen versehenen »Egenhändiga anteckningar af Carl Linné om sig själf« (Stockholm 1823; deutsch, Berlin 1826) und S. A. Hedins »Minne af Linné, fader och son« (1808) haben heute wesentlich bibliographisches und historisches Interesse, sind übrigens sehr selten geworden. Das Hauptwerk über ihn ist Professor Th. M. Fries' zweibändiges Buch,* wovon soeben eine Jubiläums-Ausgabe zu erscheinen beginnt (Stockholm, Fahlcrantz & Co., in Heften à Kr. 1.50).

Nicht vergessen werden darf die 1906 erschienene, leider unvollendete letzte Arbeit des kürzlich verstorbenen hochbegabten schwedischen Gelehrten und Dichters Oscar Levertin (weiland Professor der Ästhetik und Literaturgeschichte in Stockholm): »Carl von Linné«, durch prächtige Schilderkraft ausgezeichnet (111 S. 8°. Stockholm, Bonnier. Kr. 3.—, geb. Kr. 5.50).

Linnés Bedeutung für die Medizin stellt die auch ins Deutsche übersetzte Schrift des finnischen Arztes O. E. A. Hjelt dar (»Carl v. Linné och hans betydelse för den medicinska vetenskapen i Sverige«, Helsingfors 1877; Leipzig 1882, W. Engelmann. IV, 100 S. M 2.—).

Linnés Bedeutung für die Naturwissenschaft schildert ein soeben erschienener Artikel des Professors der Botanik N. Wille in Christiania (in »Nordisk Tidskrift, utg. af Letterstedtska föreningen. Stockholm, Wahlström & Widstrand, Jahrgang 1907, S. 3). Schon Linné hat, nach Professor Fries, die ersten Linien zur Pflanzengeographie gezogen, obwohl man allgemein A. von Humboldt und Wahlenberg als ihre Schöpfer ansieht, und unter seinen Handschriften in London befinden sich ethnographische Abhandlungen, die beweisen, daß Linné auch Ethnograph im modernen Sinne war. Sein Hauptverdienst bleibt die scharfe Systematisierung der Naturreiche, die Aufstellung des Sexualsystems und die strenge Durchführung der binären Nomenklatur. Wille betont weiter besonders gegenüber denjenigen Forschern, die immer noch den Deutschen C. F. Wolff (1758) und unsern Goethe (1790) als Begründer der Metamorphosenlehre hinstellen, daß Linné bereits 1751 in seiner »Philosophia botanica« in einem »Metamorphosis vegetabilis« überschriebenen Kapitel die Grundsätze der Metamorphosenlehre kurz und klar ausgesprochen hat. Übrigens führt Willes Aufsatz den Titel »Eine Linnéreliquie« und geht von dieser aus. Es ist ein Exemplar von Linnés »Flora lapponica« (dem wissenschaftlichen Ergebnis seiner Reise in Lappland 1732, aber,

*) Linné, Lefnadsteckning. I: 364+48; II: 444+46, IV S. 8°. Kr. 16.—, geb. Kr. 20.—.

wie auch seine Doktorarbeit, erst in Leiden während seiner holländischen Studienjahre gedruckt, da er in der Heimat für seine Manuskripte keinen Verleger hatte finden können), und zwar des Verfassers eigenhändiges Widmungsexemplar an seinen berühmten Freund und Gönner Herman Boerhave, das Professor Wille von H. Hoeplis Antiquariat in Mailand gekauft hat.

Schließlich sei ein zur Jubelfeier erschienenenes kleines Heft »Linné'ska Institutets skrifter« erwähnt, mit einer Einleitung über die Geschichte dieser schwedischen Linné-Gesellschaft von M. Hulth. Es ist der Neudruck einer Rarität für Bücherfreunde und -Sammler, nämlich der zum hundertsten Geburtstag Linnés 1807 von diesem (bald darauf eingeschlummerten) Institut herausgegebenen Festpublikation, enthaltend ein paar botanische Aufsätze, mit einer sehr hübschen in Kupfer gestochenen, kolorierten Linnaea-Ranke, Linnés Lieblingsblume, auf dem Titelblatt. Die Reproduktion ist eine getreue Kopie des Originals, auf ausgezeichnetem Papier und in vorzüglichem Druck in 150 Exemplaren (davon 50 numerierten) von Almqvist & Wiksell's Boktryckeri-Årtiebolog in Upsala ausgeführt.

In Holland wird am Jubeltage eine Bronzebüste von Linné zu Hartekamp (zwischen Haarlem und Leiden) enthüllt werden. Auf diesem Landgut weilte Linné lange Zeit auf Einladung des Amsterdamer Bankiers Clifford, ordnete dessen großen Garten und naturwissenschaftliche Sammlungen und vollendete mehrere seiner Arbeiten, so namentlich sein berühmtes »Systema Naturae sive tria regna naturae systematice proposita per classes, ordines, genera et species«, das dann in Leiden im Juli 1735 auf Kosten des eifrigen Botanikers J. F. Gronovius und des gelehrten Schotten J. F. Lawson gedruckt wurde, 14 Seiten Folio umfassend. G. Bargum.

Neuer Drucksachen-Posttarif für den innern Verkehr Frankreichs.

Mitgeteilt von Ober-Postassistent Langer.

In Frankreich ist zu unterscheiden zwischen Drucksachen, Zeitungen, Drucksachen unter Band und Drucksachen in anderer Verpackung. Überall bestehen Sondertarife für bestimmte Gattungen von Drucksachen. Jetzt sind die Portosätze für Drucksachen mit Ausnahme der Zeitungsendungen durch das neue Gesetz von 1907 geändert worden. Gleichzeitig hat das Meistgewicht der Warenproben des innern französischen Verkehrs eine Erhöhung von 350 auf 500 g erfahren.

Es dürfte bekannt sein, daß es in Frankreich einen Postzeitungsdienst wie in Deutschland nicht gibt. Die französischen Postanstalten nehmen zwar Bestellungen auf Zeitungen an und übermitteln die Bestellungen nebst dem Bezugspreis an die Verleger; im übrigen haben sie aber mit der Ausführung des Zeitungsbezugs keine Befassung; vielmehr ist es Sache der Verleger, die Zeitungen den Beziehern in der ihnen zweckmäßig erscheinenden Weise zu übersenden. Bedienen sich die Verleger zur Versendung der Zeitungen der Post, so finden die Portosätze für Zeitungsendungen Anwendung, gleichviel ob die Zeitungen durch Vermittlung der Post oder auf andre Weise bestellt worden sind.

Die Tage für Zeitungsendungen beträgt in Frankreich für jedes Zeitungsexemplar, gleichviel ob die Versendung unter Band oder unter offenem Umschlag erfolgt, 2 Cts. bei einem Gewicht bis 50 g und 1 Ct. für jede weiteren 25 g; für Zeitungen, die innerhalb des Departements, in dem sie erscheinen, oder nach einem benachbarten Departement versandt werden, kommt nur die Hälfte der Zeitungstaxe zur Erhebung, wobei der für eine Sendung zu erhebende Gesamtbetrag vorkommendenfalls auf volle Centimes abgerundet wird. Die Zeitungstaxe findet auf alle in regelmäßiger Wiederkehr, mindestens aber einmal im Vierteljahr erscheinenden Veröffentlichungen politischen oder andern Inhalts Anwendung. Unfrankierte Zeitungsendungen unterliegen dem doppelten Porto; bei nicht ausreichender